

ASIEN

The German Journal on Contemporary Asia

Nr. 146

Januar 2018



- Women's Careers and Cities: Comparison of Employment Patterns in South Korea and Japan
- Über die Herausforderung(en) des Dialogs mit Nordkorea
- India's Strategies on its Periphery: A Case Study in the India–Bhutan Relationship
- Islam and Nation-Building in Indonesia and Malaysia
- Taiwans UN-Kampagne 2017: Kleine Schritte statt großer Sprung
- An Interview with Hu Ching Fang

DGA
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.
GERMAN ASSOCIATION FOR ASIAN STUDIES

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E. V.
German Association for Asian Studies

Vorstand / Board of Directors

Dr. Theo Sommer, Hamburg (Ehrenvorsitzender)

Prof. Dr. Rahul Peter Das (Vorsitzender)

Dr. Margot Schüller, Hamburg (Stv. Vorsitzende); Dr. Stefan Rother, Freiburg (Stv. Vorsitzender); Dr. Karsten Giese, Hamburg (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied); Prof. Dr. Tobias Berger, Berlin; Jun.-Prof. Dr. Carmen Brandt, Bonn; Prof. Dr. Doris Fischer, Würzburg; Andrea Sophie Funk, Würzburg; Dr. Kirsten Hackenbroch, Freiburg, Gütersloh; Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glintzer, Göttingen; Sophie Veauthier, Tübingen; Timo Prekop, Hamburg; Berlin; VLR I Dirk Augustin, Berlin; Dr. Norbert Riedel, Berlin; VLRin I Stefanie Seeding, Berlin; VLRin I Petra Sigmund, Berlin

Wissenschaftliche Beiräte / Advisory Councils

Südasien / South Asia

Dr. Sonja Wengoborski, Mainz
(Sprecherin / Chairperson)
PD Dr. Beatrix Hauser, Hamburg
Prof. Dr. Hermann Kreuzmann, Berlin

China

Prof. Dr. Anja Senz, Heidelberg
(Sprecherin / Chairperson)
Prof. Dr. Susanne Brandtstädter, Köln
Prof. Dr. Flemming Christiansen, Duisburg-
Essen
Prof. Dr. Felix Wemheuer, Köln

Südostasien / Southeast Asia

Prof. Dr. Marco Bünte, Kuala Lumpur
(Sprecher / Chairperson)
Jun.-Prof. Dr. Monika Arnez, Hamburg
Prof. Dr. Aurel Croissant, Heidelberg
Prof. Dr. Jörn Dosch, Rostock
Prof. Dr. Vincent Houben, Berlin
Dr. Patrick Ziegenhain, Kuala Lumpur

Japan - Korea

Prof. Dr. David Chiavacci, Zürich
(Sprecher / Chairperson)
Prof. Dr. Marion Eggert, Bochum
Prof. Dr. Axel Klein, Duisburg-Essen
Jun.-Prof. Dr. Hannes Mosler, Berlin
Prof. Dr. Cornelia Storz, Frankfurt am Main
Prof. Dr. Gabriele Vogt, Hamburg

Coverfoto: Thilo Diefenbach

ASIEN

Begründet von Günter Diehl
und Werner Draguhn

Editor

Florian Pölking

Editorial Team

Monika Arnez

Carmen Brandt

Thilo Diefenbach

Robert Pauls

Cornelia Reiher

Editorial Manager

Deike Zimmann

Editorial Assistants

Emily Fong

Yingjun Gao

Copy Editors

James Powell

Deike Zimmann

Editorial Board

Rahul Peter Das

Stefan Rother

Margot Schüller

Karsten Giese

Marco Bünte

David Chiavacci

Anja Senz

Sonja Wengoborski

International Board

Sanjaya Baru, Indien

Anne Booth, England

Chu Yun-han, Taiwan ROC

Lowell Dittmer, USA

Reinhard Drifte, England

Park Sung-Hoon, Südkorea

Anthony Reid, Australien

Ulrike Schaede, USA

Jusuf Wanandi, Indonesien

ASIEN ist eine referierte Fachzeitschrift. ASIEN veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur zum gegenwärtigen Asien. Jeder eingereichte Artikel wird zwei GutachterInnen anonymisiert zur Begutachtung zugeleitet (*double-blind*-Verfahren).

ASIEN ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V. Die Redaktion freut sich besonders, wenn Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde die Zeitschrift durch Übersendung von Aufsätzen zu einschlägigen Themen sowie von Rezensionen, Konferenzberichten und Informationen zu Forschung und Lehre unterstützen.

ASIEN erscheint vierteljährlich. Mitglieder erhalten ASIEN kostenlos. Ein Jahresabonnement kostet 80,00 Euro (zzgl. Porto und Versand).

Hinweise für Autoren und Autorinnen

Manuskripte sollten in Deutsch oder Englisch abgefasst sein und müssen dem ASIEN *style guide* entsprechen. Dies gilt besonders für wiss. Artikel. *Ein Honorar kann leider nicht gezahlt werden. Englischsprachige Beiträge müssen vor Abgabe von einem native speaker geprüft worden sein.*

Wissenschaftliche Artikel sollten 45–50.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 20 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Die anonymisierten Artikel werden von (mindestens) zwei GutachterInnen begutachtet. Der/die Autor/in bekommt i. d. R. innerhalb von 2 Monaten Bescheid, ob und mit welcher Kritik sein/ihr Beitrag zur Veröffentlichung angenommen wurde. Für die Überarbeitung des Beitrags hat der/die Autor/in 4 Wochen Zeit. Ungefähr 4 Wochen vor Drucklegung erhält der/die Autor/in seinen/ihren Beitrag zur Korrektur. Zu prüfen ist der Beitrag auf Druckfehler, Vollständigkeit und Stellung der Abbildungen und Tabellen sowie auf eventuell von der Redaktion angemerkte Fragen. Den Umfang verändernde Verbesserungen müssen unterbleiben.

Research Notes sollten 35–40.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 15 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Asien Aktuell sollten 20–25.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 10 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Konferenzberichte sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Die Veröffentlichung erfolgt, soweit möglich, im nächsten folgenden Heft. Folgende Angaben sollten vorhanden sein:

Konferenztitel, Veranstalter, Ort, Datum.

Rezensionen sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Sie sollten u. a. Informationen über das Anliegen und die Thesen des Autors/der Autorin/Autoren enthalten, den Inhalt der Publikation kurz skizzieren und evtl. auch auf die mögliche(n) Zielgruppe(n) hinweisen. Die Veröffentlichung erfolgt sobald wie möglich. Folgende Angaben sollten vorhanden sein: Autor, Buchtitel, Ort: Verlag, Jahr, Seitenzahl, Preis.

Nach Veröffentlichung erhält der/die Autor/in ein Belegexemplar der Zeitschrift sowie seinen/ihren Beitrag als PDF-Dokument inklusive Umschlag und Inhaltsverzeichnis.

Alle Manuskripte müssen in einem bearbeitungsfähigen Format (DOC[X], RTF, ODT) an die Redaktion (asien@asienkunde.de) gemailt werden.

Printed by DSN – Druck Service Nord, 21465 Wentorf, info@dsndruck.de

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck – auch auszugsweise – darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebenden wieder.

REFERIERTE ARTIKEL

Mee-Kyung Jung:
 Women’s Careers and Cities: Comparison of Employment Patterns in South
 Korea and Japan5

Eric J. Ballbach:
 Über die Herausforderung(en) des Dialogs mit Nordkorea31

Monja Sauvagerd:
 India’s Strategies on its Periphery: A Case Study in the India–Bhutan
 Relationship56

Patrick Ziegenhain:
 Islam and Nation-Building in Indonesia and Malaysia.....78

RESEARCH NOTE

Tobias Adam:
 Taiwans UN-Kampagne 2017: Kleine Schritte statt großer Sprung96

STIMMEN AUS ASIEN

Thilo Diefenbach:
 An Interview with Hu Ching Fang 110

KONFERENZBERICHTE 116

REZENSIONEN..... 127

NEUERE LITERATUR..... 145

AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE 152

REZENSIONEN

Inhalt

Jann Christoph von der Pütten:

Amitav Acharya: Indonesia Matters: Asia's Emerging Democratic Power

Julia Marinaccio:

Fong, Mei: One Child. The Story of China's Most Radical Experiment

Claudia Derichs:

Ahmad Fauzi Abdul Hamid, Che Hamdan Che Mohd Razali: Middle Eastern Influences on Islamist Organizations in Malaysia: The Cases of ISMA, IRF and HTM

Johannes Kummerow:

Felix Heiduk (Hg.): Security Sector Reform in Southeast Asia. From Policy to Practice

Lukas Maximilian Müller:

Wilfried A. Herrmann, Peter Lehr (Hgg.): ASEAN Looks West. ASEAN and the Gulf Region

Christopher Wimmer:

Cornelia Hermanns: China und die Kulturrevolution. Der letzte lange Marsch

Armin Müller:

Stephan Köhn, Monika Unkel (Hgg.): Prekarisierungsgesellschaften in Ostasien? Aspekte der sozialen Ungleichheit in China und Japan

Viktor Köhlich:

Yoshiko Matsumoto, Bernard Comrie und Peter Sells (Hgg.): Noun-Modifying Clause Constructions in Languages of Eurasia. Rethinking Theoretical and Geographical Boundaries

Mascha Schulz:

Andrew Sanchez: Criminal Capital. Violence, Corruption and Class in India

Jochen Noth:

Eva Sternfeld (Hg.): Routledge Handbook of Environmental Policy in China

Carolin Kautz:

Wu Chonghao: Regulating Government Ethics – An Underused Weapon in China's Anti-Corruption Campaign

Bauern und WanderarbeiterInnen in die Städte und ihre Sozialsysteme. Solche Entwicklungsschritte sind in den Industrieländern oft bereits vollzogen worden. Auch sind Chinas Systeme der sozialen Sicherung insgesamt noch im Aufbau begriffen, was einen weiteren wichtigen Unterschied markiert.

Armin Müller

Yoshiko Matsumoto, Bernard Comrie und Peter Sells (Hgg.): Noun-Modifying Clause Constructions in Languages of Eurasia. Rethinking Theoretical and Geographical Boundaries

Amsterdam/Philadelphia: John Benjamin's Publishing Company, 2017. 381 S., 99 EUR

Dieser Sammelband der HerausgeberInnen Matsumoto, Comrie und Sells präsentiert Ergebnisse des Langzeitprojektes „Noun-Modifying Constructions in Languages of Eurasia: Reshaping Theoretical and Geographical Boundaries“, das bereits 2008 als Pilotprojekt begann. Die an diesem Projekt beteiligten LinguistInnen, denen das Interesse an Strukturen innerhalb der Nomenmodifikation gemein ist, brachten ihre Expertise in einer Vielzahl an Sprachen und ihre verschiedenen theoretischen Schwerpunkte ein, um mit diesem Sammelband die erste sprachübergreifende Forschung zu einer Konstruktion zu präsentieren, die sie übereinstimmend als *General Noun-Modifying Clause Construction* bezeichnen. Die Ausprägung dieser Konstruktion wird in über 13 Einzelsprachen aus mehr als fünf typologischen Sprachfamilien des asiatischen und eurasischen Raumes untersucht, zu denen unter anderem Japanisch, Koreanisch, Chinesisch, Kantonesisch, Ainu, verschiedene Turksprachen, Sprachen aus den Regionen Kaukasus und Dagestan sowie Marathi gehören. Die Untersuchungen werden in elf Kapiteln festgehalten und von einem einleitenden sowie einem schlussfolgernden Kapitel der HerausgeberInnen abgerundet.

Die *General Noun-Modifying Clause Construction* (kurz GNMCC) bildet hierbei einen Sammelbegriff für all diejenigen Konstruktionen, die Matsumoto bereits in früheren Arbeiten als *Noun-Modifying Clause Constructions* (NMCCs) im Unterschied zum Relativsatz für das Japanische definiert hat. Comrie zeigt bereits in den 70er-Jahren, dass „Relativsatz“ ein Begriff der europäischen Linguistik ist, der sich auf äquivalente Konstruktionen vieler asiatischer Sprachen nicht immer anwenden lässt. Während die Verbindung zwischen Nomen und modifizierendem Satz bei kanonischen Relativsätzen durch ein syntaktisches Pivot-Element, etwa ein Relativpronomen, lizenziert wird, werden im Japanischen Nomen und modifizierender Satz ohne verbindendes Element nebeneinander gereiht. Da der modifizierende Satz hier nicht syntaktisch limitiert ist, sind die Möglichkeiten seiner semantischen Implikation größer als beim Relativsatz, was wiederum zu abstrakteren und arbiträreren Beziehungen zwischen Satz und Nomen führen kann. Während Japanisch zwar durchaus Konstruktionen aufweist, deren Übertragung in eine europäische Sprache in einen Relativsatz mündet, weisen diese Konstruktionen keinen syntaktischen Unterschied zu den semantisch offeneren NMCCs auf, die in europäischen Sprachen nicht durch einen Relativsatz ausgedrückt werden können. Die Beziehung zwischen Nomen und Satz definiert Matsumoto im Gegensatz zum Relativsatz als semantisch und pragmatisch motiviert.

Die Tatsache, dass im Japanischen sämtliche Konstruktionen innerhalb der Nomenmodifikation denselben syntaktischen Aufbau aufweisen, dabei aber eine Vielzahl an möglichen semantischen Beziehungen zwischen Nomen und Satz besteht, macht das Japanische zum Prototyp einer Sprache mit GNMCC als allgemeiner, natürlicher Konstruktion, in der keine

konkurrierenden Konstruktionen auftreten, sowie zum Maßstab (*benchmark*) für die Untersuchungen sämtlicher weiterer Sprachen dieses Sammelbandes. Gemeinsam haben die ProjektmitarbeiterInnen einen Fragebogen entwickelt, der die natürlichen Entsprechungen der betroffenen Konstruktionen des Japanischen in den untersuchten Sprachen erfragt. Dieser Fragebogen ist im Appendix zu finden. Die übergreifenden Forschungsinteressen lauten dabei: „Welche grammatikalischen und semantischen Beziehungen können zwischen Nomen und modifizierendem Satz bestehen?“, „Welche Faktoren begünstigen bzw. behindern die Ausprägung der GNMCC?“ sowie „Welche geografischen und typologischen Implikationen lassen sich aus der Verteilung dieser Konstruktion ziehen?“

Die AutorInnen zeigen, wie häufig entsprechende Konstruktionen in asiatischen Sprachen vorkommen, ohne dass dabei jedoch ein klares typologisches oder geografisches Muster deutlich wird. Untersuchte Sprachen benachbarter Regionen oder Sprachen innerhalb derselben Sprachfamilie weisen unterschiedliche syntaktische Varianten für dieselbe Konstruktion im Japanischen auf. Das Auftreten bestimmter NMCCs in einer Sprache beweist somit nicht automatisch das Vorhandensein der GNMCC als universelle Konstruktion und es wird deutlich, dass die Übereinstimmung dieser Begriffe und die Ausprägung der GNMCC in keiner der untersuchten Sprachen so offensichtlich ist wie im Japanischen, nicht einmal im typologisch nahen Koreanischen oder im geografisch nahen Ainu. Faktoren, welche die Ausprägung der GNMCC begünstigen, sind unter anderem die Eigenschaft einer Sprache, Argumente unerwähnt zu lassen, eine lose Verbindung zwischen Satz und Nomen sowie eine hohe Abstraktionsrate möglicher Nomen. Weiterhin handelt es sich bei sämtlichen untersuchten Sprachen um solche, bei denen das Nomen hinter dem modifizierenden Satz steht.

Dieser Sammelband liefert gute Argumente, den Begriff *General Noun-Modifying Clause Construction* in den linguistischen Wortschatz zu übernehmen, und überzeugt mit sorgfältigen Analysen zu einer Vielzahl an typologisch und geografisch unterschiedlichen Einzelsprachen, setzt die Ergebnisse dabei aber in einen übergeordneten sprachübergreifenden Rahmen. Die Lektüre ist somit nicht nur für allgemeine oder sprachvergleichende LinguistInnen, sondern für sämtliche SprachwissenschaftlerInnen, deren Forschungsgebiet sich innerhalb einer der analysierten Sprachen bewegt, von Interesse. Es ist davon auszugehen, dass die GNMCC in den nächsten Jahren noch weitere Aufmerksamkeit gewinnen und ihre Ausprägung in weiteren Sprachen untersucht werden wird.

Viktor Köhlich

Andrew Sanchez: Criminal Capital. Violence, Corruption and Class in India

New Delhi, London, New York: Routledge, 2016. 185 S., 45,40 EUR

This book is a fascinating ethnography that offers intriguing insights about the role of corruption and coercion in reinforcing class power in contemporary India. Based on extensive fieldwork in the north-eastern steel town Jamshedpur, Andrew Sanchez explores emic discourses of the labour force about corruption as a critical consciousness on the political-economic conditions. The historical Tata steel company has seen enormous levels of casualisation after India's turn to economic liberalisation in the 1990s. Conducting research among the "criminal entrepreneurs", he shows that these vague discourses reference actual structures, and highlights the mutually beneficial relations between unionists, businessmen,